

4

Ebola-Seuche in Liberia**"Keine Klinik hier hat ein Fieberthermometer"**

Die Ärztin Sabine Kirchner kämpft in Liberia gegen die Ebola-Seuche. Sie schult im Auftrag der Kaufbeurer Hilfsorganisation Humedica Helfer im Seuchengebiet. Doch es fehlt vor Ort am Nötigsten.

Stand: 09.10.2014



Zweieinhalb Wochen wird die Ärztin noch in der Millionenstadt Monrovia bleiben, um dort einheimische Gesundheitshelfer und -helferinnen zu schulen. Dabei muss sie wichtige Grundregeln zur Infektionsvorbeugung unterrichten und kontrollieren, ob die Hygienevorschriften eingehalten werden. Direkt behandelt sie keine Ebola-Patienten, erzählt sie im Telefoninterview mit "Mittags in Schwaben":

"Mulmig war mir schon. Man hat ja viel über Ebola in den Medien gehört. Aber auf der anderen Seite war ich gespannt, wie es hier wirklich aussieht."

Ärztin Sabine Kirchner

Es war eine mutige Entscheidung, ins Krisengebiet zu fliegen. Aber ihre Familie und ihre Freunde stehen hinter ihr, auch wenn sie sich Sorgen machen.

"Alle denken jeden Tag an mich. Aber auch meine Kinder haben gesagt: 'Das musst du selber wissen. Und wenn das deine Aufgabe ist, dann geh da hin!'"

Ärztin Sabine Kirchner

Keine Schutzanzüge, kein Desinfektionsmittel

Überall in Monrovia hängen Plakate, die über Ebola aufklären, sagt Sabine Kirchner, und so langsam begriffen die Menschen auch auf den Dörfern, dass sie die Kranken nicht verstecken dürfen, sondern behandeln lassen müssen. Immerhin gebe es eine Überlebenschance von 50 Prozent. Doch gerade den Gesundheitseinrichtungen sei oft das Personal aus Angst davongelaufen. Erst langsam würden die Krankenhäuser wieder geöffnet. Dort fehle es allerdings am Nötigsten.

"Es fehlt den Einrichtungen an Schutzanzügen und Desinfektionsmitteln. Ich war in vielen staatlichen Einrichtungen, aber es hatte noch keine einzige ein Fieberthermometer. Die Hotels haben das. Aber nicht die Krankenhäuser. Ich hoffe, dass in dem nächsten Container von Humedica da noch einiges mitkommt."

Ärztin Sabine Kirchner



Humedica-Hilfsgüter werden am Münchner Flughafen verladen.

Ebola-Patienten würden in Monrovia mit normalen Krankenwagen transportiert. Derzeit sehe man aber weniger davon mit Blaulicht herumfahren. Vielleicht sei das "ein kleiner Lichtblick" und ein Zeichen dafür, dass die Seuche etwas auf dem Rückzug sei, hofft Ärztin Kirchner.

4

R. Tacheles, Donnerstag, 09. Oktober, 20:14 Uhr

1. Wird man denn nie verstehen?

Tja, die Afrikaner. Die Regierungen leben in maßloser Dekadenz - das eigene Volk aber ist denen völlig wurst. Es wird bei jeder Krise eine Ansprache an die Welt gerichtet - vorrangig natürlich an uns in Europa, zu helfen! Aber selbst machen die nichts - wie üblich wird nur auf den Dummen-Michel gehofft! Die reichen Afrikaner geben keinen Euro - die leben ihr Luxus-Dasein weiter, reisen halt woanders hin... Und unsere Gutmenschen überschlagen sich mal wieder - es muss gespendet werden, Ausrüstungen geliefert, geschulte Fachkräfte werden fast gezwungen zu diesen regelrechten Selbstmordeinsätzen in den Ebola-Seuchenstationen Afrikas. Dabei werden die noch bedroht oder sogar getötet, die Afrikaner rennen weiter munter in den Wald und verspeisen Ebola-verseuchte Affen und Flughunde - roh, falls das der werbe User noch nicht bei N24 gesehen hat. Und so dreht die Spirale weiter: neue Angesteckte, neue Dumme die helfen, neue Millionen, die die Regierungen kassieren, neue Hilfslieferungen, usw.

SENDUNGSINFO**Bayern 1 - Mittags in ...**

Donnerstag, 09.10.2014 um 12:05 Uhr [Bayern 1]

Mittags in Schwaben

Montag bis Freitag, 12.05 bis 13.00 Uhr

ALLE REGIONEN



Region auswählen

BR.DE/SCHWABEN



Schwaben
Aktuelles aus Ihrer Region



Social Media
Zum Twitter-Kanal des Studio Schwaben

MEHR ZUM THEMA



Würzburg
Ausbildung freiwilliger Helfer für Ebola-Einsatz



Ebola-Helfer in Würzburg
Ausbildung im Hitze-Zelt



Hilfe für Liberia
Humedica schickt Hilfsgüter ins Ebolagebiet



Ebola-Hilfe aus Kaufbeuren
Schutz der Gesunden steht an erster Stelle

KLICKTIPPS



Fragen und Antworten
Wie groß ist die Ebola-Gefahr für Deutschland?



Ebola-Epidemie
Münchner Flughafen bekommt Taskforce



Madrid
Ebola hat Europa erreicht



Angst vor Ebola
USA verschärfen Kontrollen



Angst vor Ebola
USA verschärfen Kontrollen